

Bruno Kammann,
Maria-Regina Simmon-Kammann

"Wort des lebendigen Gottes!"

Sonntagslesungen|Lesejahr A

Bruno Kammann Maria-Regina Simmon-Kammann

„Wort des lebendigen Gottes!“

Sonntagslesungen | Lesejahr A

Theologische Studien

**Bruno Kammann,
Maria-Regina Simmon-Kammann**

"Wort des lebendigen Gottes!"

Sonntagslesungen|Lesejahr A

Shaker Verlag
Aachen 2018

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2018

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-6280-9

ISSN 1433-4534

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

„Wort des lebendigen Gottes!“

Sonntagslesungen | Lesejahr A

Vorwort

Der sonntägliche Gottesdienstbesucher erlebt in der Regel eine schriftlich vorgefertigte Ansprache, die meist das Thema des Evangeliums behandelt, während die beiden Lesungen aus dem Alten Testament und den Briefen der Apostel (zumeist Paulusperikopen) vernachlässigt werden oder unbeachtet bleiben. Wenn der Lektor am Ende der Lesung „Wort Gottes!“ oder „Wort des lebendigen Gottes!“ sagt, sollte das „Wort Gottes“ dieser Lesungen nicht einfach ignoriert werden, sondern es müsste wenigstens in einer Einleitung zum Sonntag am Beginn der Messe oder in einer „Statio“ auf die Thematik der Lesungen aufmerksam gemacht werden. Wenn es so ist, dass auch diese Lesungen inspirierte Texte und zur Offenbarung Gottes gehören, dann dürfte eigentlich der Liturge auf den substanziellen Gehalt auch dieser Lesungen nicht verzichten. Hier setzen unsere Überlegungen ein. Die Lesung aus dem Alten Testament steht - nach der liturgischen Auswahl - thematisch mit dem Evangelium in einem inneren Zusammenhang, den es zu erschließen und herauszustellen gilt, während die Briefe des Neuen Testaments einen eigenen Schwerpunkt bilden, der ebenfalls bedacht werden müsste.

Ein zweites kommt hinzu: Oftmals leiten die Lesungen zur Eucharistiefeier über, bereiten diese vor, führen zum Wesenskern des Sakramentes und stimmen den Teilnehmer zum Empfang der heiligen Kommunion ein. Dieser Bezug wird oft von den Liturgen nicht gesehen, so dass Wortgottesdienst und Eucharistiefeier beziehungslos nebeneinander stehen und nicht eine innere Einheit bilden. Wenn also z.B. am Weihnachtsfest davon gesprochen wird, dass Gott „*hodie*“ (heute) in dieser Welt erschienen ist, dann gilt das „*hodie*“ nach unserem Sakramentsverständnis auch in der Eucharistiefeier im Augenblick der Wandlung von Brot und Wein. Dieser Bezug müsste auch durch den Prediger zum Ausdruck gebracht werden.

Diesem Anliegen, den theologisch-pastoralen Gehalt der Lesungen festzuhalten, die Einheit von Lesungen und Evangelium darzustellen und zur Vertiefung der Eucharistiefeier beizutragen, dienen die Beiträge in dieser Broschüre.